1.Petrus 2 und 4

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Hamm
Datum	14.03.2003
Länge	00:58:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb016/1-petrus-2-und-4

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen noch einmal heute Abend 1. Petrus 2, Vers 9. 1. Petrus 2, Vers 9. Ihr aber seid ein außerwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat, aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 2. Petrus 4, Vers 12. Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, [00:01:05] das euch zur Versuchung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes, sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freut euch, damit ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freut. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glückselig seid ihr, denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Dass doch niemand von euch leide als Mörder oder Dieb oder Übeltäter oder als Einer, der sich in fremde Sachen mischt, wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen. Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht [00:02:05] anfange bei dem Haus Gottes, wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende der sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen. Und wenn der Gerechte mit Not errettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Daher sollen auch die, die nach dem Willen Gottes leiden, einem treuen Schöpfer ihre Seelen anbefehlen, im Gutes tun. Wir haben gestern Abend gesehen, dass wir Glaubende hier auf Erden gelassen worden sind, damit wir als eine königliche Priesterschaft, ein königliches Priestertum, die Tugenden dessen verkündigen, die Vortrefflichkeiten [00:03:04] Gottes, der uns geführt hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. Wir haben gesehen, dass das eine sehr erhabene Aufgabe ist, die jeder Glaubende hat, Jüngere und Ältere, Brüder und Schwestern. Und auch der Apostel Paulus besteht natürlich auf dieser Tatsache, dass wir hier gelassen sind, um ein Licht und ein Zeugnis zu sein für Gott in dieser Welt. Nur, Paulus nennt das etwas anders. Wenn er uns persönlich sieht, nennt er das, dass wir hier Menschen Gottes sind. Wir finden diesen Ausdruck zweimal, meine ich, in den Schriften des Paulus. Einmal nennt er Timotheus ein Mensch Gottes und dann das zweite Mal sagt er es allgemein für [00:04:06] alle Gläubigen, dass sie Menschen Gottes sind. Unsere Brüder im Englischen und im Französischen, die haben Mühe, den Unterschied zu sehen zwischen Mann Gottes und Mensch Gottes, weil sie nur ein Wort dafür haben. Aber wir haben in Deutsch glücklicherweise zwei Worte. Und ein Mann Gottes und ein Mensch Gottes ist nicht ganz dasselbe. Ein Mann Gottes ist einer, der von Gott beauftragt wird, einen speziellen Dienst zu erfüllen. Aber Menschen Gottes sind wir immer mit unserem ganzen Leben, mit der ganzen Kapazität unseres Daseins hier auf Erden. Wir sind Menschen, die durch unser Leben einen unsichtbaren Gott zeigen. Das ist königliche [00:05:01] Priesterschaft. Aber Paulus sieht das auch kollektiv und dann nennt er das im zweiten Korinther

Brief, glaube in Kapitel 3, schreibt er den Korinthern, wisset ihr nicht, dass ihr, ihr Korinther, im Kollektiv ein Brief Christi seid, gekannt und gelesen von allen Menschen. Das ist königliche Priesterschaft. Ausgelebt persönlich und gemeinsam hier auf Erden. Und wir haben begonnen, heute Abend jetzt in Kapitel 4, Vers 12 zu lesen und Petrus beginnt diesen Abschnitt, indem er uns, die Glaubenden, Geliebte nennt. Das tun fast alle Schreiber des Neuen Testamentes. Das ist [00:06:06] euch vielleicht auch aufgefallen, dass fast alle Schreiber die Glaubenden Geliebte nennen. Und das ist nicht nur so, dass wir voneinander geliebt sind, sondern die eigentliche tiefe Bedeutung des Wortes Geliebte, das auch Johannes braucht in seinen Schriften, auch Judas braucht es, aber auch Paulus, das bedeutet in seinem tiefsten Sinn, dass Glaubende von Gott geliebt sind. Ihr werdet diesen Ausdruck finden, ich glaube in Römer, Kapitel 1, Vers 7. Gottes Geliebte, Geliebte Gottes, so nennt er die Glaubenden Römer. Und Petrus sagt das in seinem ersten Brief zweimal, wenn ich richtig gezählt habe, und in seinem zweiten Brief viermal. Und er nennt diese Tatsache [00:07:06] entweder bevor er eine Ermahnung ausspricht, oder bevor er die Glaubenden tröstet. Und das ist etwas sehr Wunderbares, und das wollen wir auch heute Abend voransetzen, wenn wir jetzt zunächst einmal Trost sehen möchten in unseren Versen, aber zweitens auch ernste Ermahnung. Wir wollen nie vergessen, dass wir Geliebte sind. Die Sonne der Liebe Gottes scheint auf uns, die Kinder Gottes. Und diese Sonne der Liebe strahlt uns an auf unserem Weg, unserem Dienst in der königlichen Priesterschaft. Aber jetzt macht Petrus klar, dass in dem Maße, wie wir [00:08:03] königliche Priesterschaft zeigen, wir es zu tun bekommen mit dem Widerstand des Feindes. Und er sagt, Geliebte, lasst euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zu versuchen geschieht, nicht befremden, als sei es etwas Fremdes. Es ist tatsächlich so, dass wir aufgefordert sind, zu diesem hohen Adel hier auf Erden zu stehen, als solche, die mit ihrem Leben, mit ihrer Lebenshaltung von Gott zeugen. Kann es etwas Höheres geben für einen Menschen, als hier zu stehen, um vom unsichtbaren, allmächtigen, ewigen, liebenden, heiligen Gott zu zeugen. Aber zugleich zeigt uns die Schrift sehr deutlich, dass das kein leichter Weg ist. Dass es da [00:09:10] Verfolgung gibt. Und diese Glaubenden hatten wirklich Verfolgung in der Anfangszeit und in vielen Jahrhunderten des christlichen Zeugnisses, wo Glaubende hier auf Erden standen, da sind Glaubende verfolgt worden. Als meine Tochter, meine älteste Tochter, vor Jahren in Italien war, bei Geschwistern lebte, da sind sie mit ihr gefahren nach Norditalien und haben ihr die Felsen gezeigt, wo zur Zeit der Reformation die Glaubenden hinuntergeschmissen worden sind. Verfolgung vom Feinde, angezettelte Verfolgung zu allen Jahrhunderten. Aber Petrus mischt das [00:10:11] zusammen mit Schmähung. Und wir können sehr deutlich sehen in diesen Versen, dass dies wahr wird, was Paulus an Timotheus schreibt. Alle, die gottselig leben wollen, werden verfolgt werden. Das ist nicht immer eine äußere Verfolgung, das kann auch bedeuten, dass wir geschmäht werden, ausgelacht werden. Und Petrus sagt, das geschieht euch zur Versuchung oder zur Prüfung. Wir lernen jetzt auch aus diesen Versen diese wichtige Wahrheit, die natürlich sehr deutlich in Hebräer 12 uns vorgestellt wird, dass wir Glaubende, wenn wir treu sind in unserem Leben hier auf [00:11:07] Erden, dass wir es dann zu tun haben mit dem Widerstand des Feindes. Diese Verfolgung kommt vom Feind Gottes, vom Widersacher Gottes. Wir werden morgen Abend noch ein wenig diesen Widersacher sehen, aber zugleich ist es auch eine Prüfung aus der Hand Gottes. Und das sagt Petrus hieraus, wenn er sagt, die Verfolgung geschieht euch zur Versuchung oder eben zur Prüfung. Und er sagt, das soll euch nicht befremden oder für euch etwas Fremdes sein. Es besteht eben die Gefahr, dass wir denken, wenn wir dem Herrn treu sind hier auf Erden, dann geht es uns gut. Das ist [00:12:09] eigentlich ein fast unausrottbarer Gedanke, der auch in den Herzen der Gläubigen ist, dass man denkt, wenn ich dem Herrn treu bin, dann geht es mir gut, dann habe ich äußerlich ein leichtes Leben. Und gerade dem widerspricht jetzt Petrus und sagt, das ist nichts Fremdes, das soll euch nicht befremden oder erschüttern, sondern insoweit ihr den Leiden des Christus teilhaftig sein. Ich glaube so vielleicht, dass Petrus zuerst an unseren Dienst für den Herrn denkt. Und dann denkt er an

[00:13:03] unser Zeugnis für den Herrn. Ich könnte das denken, dass er zwei Ausdrücke braucht. Leiden des Christus und im Namen Christi geschmäht, dann etwas später. Und wir verstehen gut, dass es Widerstand gibt vom Feind, wenn wir in Treue dem Herrn dienen und dass es Widerstand gibt vom Feind, wenn wir treu vom Herrn zeugen. Seht ihr, Paulus unterscheidet das sehr deutlich, das ist mir schon länger aufgefallen. Er unterscheidet zwischen unserem Leben als Christen hier auf Erden und unserem Dienst als Christen. Natürlich, wenn er das unterscheidet, dann trennt er es nicht voneinander und wir wissen alle selbst, dass das sehr ineinander fließt. Und das ist doch ein Unterschied, unser Dienst für den [00:14:03] Herrn und unser Leben als Zeugnis für den Herrn. In unserem Dienst haben wir verschiedene Aufgaben und in dem Maße, wie wir in Treue unseren Dienst erfüllen, haben wir es zu tun mit dem Leiden des Christus. Ich möchte das zeigen aus den Schriften von Paulus, nämlich im zweiten Korintherbrief, Kapitel 1. Der zweite Korintherbrief spricht ganz besonders vom Dienst des Apostels Paulus. Er sagt hier diesen Ausdruck in Vers 5, denn so wie die Leiden des Christus gegen uns überreichlich sind, da nennt er auch diesen Ausdruck die Leiden des Christus. Und noch eine sehr bekannte Stelle, [00:15:02] die nicht ganz einfach ist, in Kolosser 1, wo er ergänzt, Vers 24. Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Tranksalen des Christus, für seinen Leib, das ist die Versammlung. Es ist etwas ganz Besonderes, was hier eigentlich nur von Paulus war. Und da will ich jetzt mal davon ausgehen. Es ist so, als der Herr Jesus auf Erden war, hat er einen Dienst in Vollkommenheit erfüllt und er hat den Widerstand des Feindes in starkem Maße erfahren. Aber er hat nicht alles kundgetan von den christlichen Wahrheiten, als er hier auf Erden war. Er hat das selbst gesagt zu seinen Jüngern, dass er ihnen nicht alles sagen würde, [00:16:08] denn sie könnten es jetzt nicht tragen, aber der Geist würde kommen und er würde sie in die ganze Wahrheit leiten. Und dann war das besonders durch das Werkzeug des Apostels Paulus, der direkt Offenbarungen von Gott begab, um sie uns mitzuteilen. Und es waren neue Offenbarungen, Offenbarungen, die noch nicht im Alten Testament geoffenbart waren und die auch unser Herr Jesus Christus, als er auf Erden war, noch nicht mitgeteilt hat. Und immer wenn Gott, und das ist etwas ganz Wichtiges, könnt ihr im Alten Testament schon sehen, immer wenn Gott etwas Neues einführt, offenbart, ans Licht stellt, dann macht der Feind sich besonders auf, um dagegen anzutreten. Das [00:17:05] zum Beispiel zu sehen bei Moses, als er das Volk aus dem Land Ägypten führte, wie der Feind ganz besonders gegen diese neue Wege Gottes mit seinem Volke angetreten ist. Und so auch, als unser Herr auf Erden war, hat der Feind all diesem Wunderbaren, das Gott durch seinen Sohn auf Erden offenbarte, widerstanden. Das sind die Leiden des Christus. Und dann ist er in den Himmel zurückgekehrt und der Geist Gottes ist gekommen und im Werkzeug des Apostels Paulus wurden noch die Wahrheiten gleichsam ergänzt, aber auch die Leiden des Christus wurden ergänzt. Das, was noch, sagt er hier in Kolosser 1, Vers 24, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus, sind natürlich nicht die [00:18:04] sühnenden Leiden, sondern das ist der Widerstand des Feindes gegen die Wahrheit. Und auch wir alle, in sehr kleinem Maße, wir werden auch das erfahren, wenn wir, wir haben nicht neue Offenbarungen oder irgendetwas so, sondern wir empfangen die Wahrheit aus den inspirierten Schriften des Wortes Gottes. Und wenn wir sie in Treue festhalten und dafür kämpfen und dafür dienen, dann haben wir es zu tun mit den Leiden des Christus, das heißt mit dem Widerstand des Feindes. Und der Apostel Petrus sagt, insoweit ihr die Leiden des Christus teilhaftig seid, freut euch. Er hatte tatsächlich, [00:19:01] dieser Mann Petrus, hatte das moralische Gewicht, um etwas zu sagen. Seht ihr, es gibt Dinge, die sind wahr, aber wir haben nicht persönlich das moralische Gewicht, das zu sagen, weil wir das noch nicht verwirklicht haben in unserem Leben. Aber Petrus hat das verwirklicht, ihr könnt das finden in Apostelgeschichte 5, eine bekannte Stelle, da haben sie gelitten wegen ihrem Dienst für den Herrn. Vers 41, Apostelgeschichte 5, Vers 41. Sie nun gingen vom Sinedrium weg, voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden. Sie haben verwirklicht, was unser Herr schon, als er auf Erden war, in Matthäus 5 angekündigt hat.

Ich möchte das vorlesen, weil [00:20:07] das uns zu trösten vermag, wenn wir Schmähung und Spott und Widerstand erfahren, weil wir festhalten möchten an der Wahrheit des Wortes Gottes. Matthäus, Kapitel 5, Vers 11. Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse, Lügnerisch gegen euch reden, um meinetwillen, freut euch und verlockt, denn euer Lohn ist groß in den Himmel. Und das sagt er genau jetzt auch. Er hat diese Worte des Herrn gehört in dieser sogenannten Bergpredigt, er hat es selbst verwirklicht in Apostelgeschichte 5 und jetzt belehrt er uns und muntert uns auf und sagt, wenn ihr, insoweit ihr den Leiden des Christus teilhaftig seid, freut euch, damit ihr euch in [00:21:08] der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freut. Er richtet die Blicke der Glaubenden, unserer aller Blicke, in die Zukunft und zwar nicht auf den Tag der Entrückung, sondern auf eine Zeit danach. Der Jesus, das ist die christliche Hoffnung, kennt auch Petrus, obwohl er nicht beauftragt war, uns das zu erklären. Die eigentliche christliche Hoffnung ist, dass der Herr Jesus wiederkommt, um die Seinigen in den Himmel zu entrücken. Wir werden in den Himmel entdrückt werden und dann werden wir mit ihm kommen in Herrlichkeit und dann wird auch gesehen, ob wir treu unsere Aufgabe hier erfüllt haben als königliche Priester. Und es wird Lohn geben, [00:22:12] das hat der Herr angekündigt in Matthäus 5. Es wird Lohn geben und wir werden uns dann mit Frohlocken freuen. Und darauf richtet er auch hier unsere Blicke, Petrus. Wir sollen auch mal in die Zukunft blicken, wo wir dann mit dem Herrn erscheinen werden und wo dann auch gesehen wird, ob wir dem Herrn wirklich treu waren. Er fährt dann fort in Vers 14, wenn wir im Namen Christi geschmäht werden. Vielleicht, ich will das nicht so bestimmt sagen, aber vielleicht denkt er jetzt mehr an das Zeugnis für den Herrn in unserem Leben. Wir stehen Tag für Tag hier auf Erden, [00:23:03] nicht nur ein jeder, um seinen Dienst für den Herrn zu erfüllen. Sie sind ganz verschieden. Wir alle haben verschiedene Dienste, er hat uns gestern beschäftigt. Jeder von uns hat eine Gnadengabe nach der mannigfaltigen Gnade Gottes, ganz verschieden. Aber wir stehen auch hier auf Erden, um uns zum Herrn zu bekennen in allen Situationen. Und das ist eigentlich noch nicht Dienst für den Herrn, sondern das ist ein Bekenntnis für den Herrn. Und wenn wir den Herrn bekennen, dann werden wir geschmäht. Und das haben wir nicht gern. Also ich habe es nicht gern. Ich habe gern, wenn ich gelobt werde, ich habe aber nicht gern, wenn ich geschmäht werde. [00:24:03] Das ist tatsächlich ein Leiden, wenn du deinen Heiland bekennst in der Schulklasse und du wirst ausgelacht, dann leidest du. Und wenn wir am Arbeitsplatz unseren Herrn bekennen und ausgelacht werden oder verachtet werden deswegen oder vielleicht eine Zurücksetzung erfahren, kommt vor, dass wir eine Zurücksetzung erfahren in der Arbeitswelt, weil wir uns zum Herrn bekennen. Und wenn wir dann ausgelacht oder verachtet werden, dann ist das tatsächlich ein Leiden. Aber jetzt sagt er diese wunderbare Ermunterung, aber der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Ich möchte versuchen zu zeigen, was Petrus hier meint. Wir müssen dazu [00:25:11] etwas mehr sagen über den Geist Gottes, der gekommen ist zu Pfingsten auf diese Erde und er ist gekommen, um zu wohnen im Glaubenden. Das ist eine Tatsache. Jeder, und ich hoffe, dass das alle sind hier heute Abend in diesem Raum, solche sind, die ihre Sünden Gott bekannt haben und geglaubt haben an den Namen und das Werk des Herrn Jesus. Und dass ihr alle in Bezug auf eure Sünden und in Bezug auf die in uns wohnende Sünde völlig vertrauen auf das vollkommen vollbrachte Werk Christi, auf Golgatha im Glauben. Wer geglaubt hat, der wird versiegelt mit dem [00:26:06] Heiligen Geist. Das bedeutet, Gott, der Heilige Geist, nimmt Wohnung im Glaubenden zu drei verschiedenen Funktionen. Erstens einmal, um den Glaubenden zu versiegeln. Zweitens, um das Unterpfand zu sein. Und drittens, um die Salbung zu sein. Ihr könnt diese drei Dinge finden in 2. Korinther 1, gegen Ende des Kapitels. Und das ist sehr wichtig. Und wahr von jedem Glaubenden. Das Siegel bedeutet, dass wir jetzt in der Hand Gottes sind für Zeit und Ewigkeit. Wir gehören Gott an. Das ist schon wahr in unserem Leben hier auf Erden und es bedeutet es für alle Ewigkeit. [00:27:05] Ich habe das schon verglichen mit dem, was ich erlebte in meiner Jugendzeit, meiner Kindheit. Ich bin auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen und wenn der Frühling kam, so wie jetzt, dann hat mein Vater mal einen

neuen Rächen und eine neue Gabel gekauft. Und weil es damals schon Menschen gab, die nicht wussten, was dein und mein ist, hatte er ein Brenneisen. Da stand MB darauf. Das ist der Grund, warum ich auch heiße wie mein Vater. Und ich habe auch meinem ältesten Sohn wieder dieselben Initialen gegeben, damit wir das Brenneisen nicht ändern mussten. Und dann hat mein Vater das ins Feuer getan und hat MB auf diese Gabel und diesen Rächen gedrückt, um allen klar zu machen, wem diese Gabel, dieser Rächen gehört. Das ist Versiegelung. Aber zweitens ist es das [00:28:08] Unterpfand oder das Pfand für Dinge, die uns versprochen sind, die wir aber noch nicht besitzen. Zweimal wird der Heilige Geist das Unterpfand oder dreimal, aber zweimal speziell genannt, das Unterpfand für unser zukünftiges Erbe und das Unterpfand für den neuen Auferstehungsherrlichkeitsleib.

Das Unterpfand ist dafür das, was wir in Zukunft bekommen werden, was Gott uns verheißen hat. Und die Salbung ist, dass er in uns wohnt, um uns Verständnis zu geben über Gottes Gedanken, die im Worte Gottes niedergeschrieben sind. Das hat Johannes dann ausgeführt. Ihr habt die Salbung [00:29:01] von dem Heiligen und wisst alles. Diese drei Wahrheiten gelten für jeden, der geglaubt hat an den Namen und das Werk des Herrn Jesus. Dann haben wir aber einen anderen Ausdruck und der heißt vollheiligen Geistes. Und ihr werdet das nur finden in den Schriften von Lukas. Interessanterweise diesen Ausdruck vollheiligen Geistes und er wird namentlich nur für drei Personen benutzt. Erstens für unseren Herrn Jesus, zweitens für Stephanus und drittens für Barnabas. Und vollheiligen Geistes, das hat zu tun mit Praxis. Das bedeutet, dass jemand alle seine Gedanken, alle seine Handlungen, alle seine Wege völlig kontrolliert wird durch den heiligen Geist in der Praxis. Und Lukas sagt [00:30:07] das, ich glaube in Kapitel 4, Lukas 4, am Anfang des Kapitels, dass Jesus vollheiligen Geistes ging. Sehr schön und es ist eine Freude für mich, das zu sagen. Ihr wisst das natürlich, aber ich sage es trotzdem. Das ganze praktische Leben unseres Herrn Jesus war gesteuert, geführt durch Gott, den heiligen Geist. Alle seine Gedanken, alle seine Worte, alle seine Wege, alle seine Taten, vollheiligen Geistes in der ganzen Praxis seines Lebens, von der Krippe bis zum Kreuz. Dann wird es uns gezeigt von Stephanus zweimal in Apostelgeschichte 6 und 7 und wir sehen auch da, dass da ein Zustand gekommen ist in der Praxis, wo auch bei Stephanus, war vielleicht nicht immer, [00:31:09] vielleicht nicht von seiner Bekehrung an, ich weiß es nicht, aber jedenfalls in Kapitel 7 war das dann Tatsache, dass Stephanus vollheiligen Geistes zum Himmel schaute. Dann wird es auch von Barnabas gesagt, dass er ein guter Mann und vollheiligen Geistes war. Leider sehen wir dann, dass das nicht ganz angehalten hat in seiner Praxis. Wir sehen also, dass es Momente gab im Leben von Barnabas, wo alles in seinem Leben, das ist das Höchste der Praxis unseres Christenlebens, wenn alles gesteuert wird durch den Heiligen Geist, wenn wir alles tun auf der Höhe der Leitung des Heiligen Geistes, ich fürchte, dass das nicht sehr oft der Fall ist. Vollheiligen Geistes, [00:32:09] das ist, wenn alles in der Praxis durch Gott, den Heiligen Geist geführt und kontrolliert wird. Aber dann haben wir den Ausdruck erfüllt mit Heiligem Geist und das ist dann zu einem speziellen Dienst. Wenn jemand beauftragt wurde, einen speziellen Dienst zu tun, wurde er erfüllt mit Heiligem Geist, um diesen Dienst zu erfüllen. Aber hier haben wir einen anderen Ausdruck, den finden wir nur hier. Der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Der Geist der Herrlichkeit, der aus der Herrlichkeit gekommen ist und der von der Herrlichkeit zeugt und der Geist Gottes, der von Gott gekommen ist und von Gott zeugt, dieser ruht auf euch. Das heißt, wenn wir treu [00:33:08] uns bekennen zum Herrn, dann findet Gott, der Heilige Geist, einen Ruheplatz bei uns. Ich glaube, dass das auch mit unserer Praxis sehr zu tun hat. Dann findet er einen Ruheplatz bei uns. Wir finden das immer wieder in der Schrift, dass Gott ruhen möchte. Nachdem er geschaffen hatte, ruht er am siebten Tag in seinem Werk. Das ist eine sehr wichtige Sache, die wir hier finden. Und wir sehen auch, dass unser Herr Jesus an vielen Orten diente, aber dass es einen Ort gab, wo er ruhte. Wisst ihr wo? In Britannien. Da ruhte unser Heiland. Er konnte nicht ruhen in Jerusalem, er

konnte nicht ruhen am See und am Berg, da hat er gewirkt. Und das ist auch heute noch so, [00:34:04] dass der Herr Jesus an vielen Orten wirkt. Aber ich frage jetzt einmal etwas anderes. Ich frage nicht, wirkt der Herr in Hamm in der Versammlung? Das wird er tun nach seiner Souveränität. Aber ich frage, kann der Herr bei euch ruhen? Da müsst ihr einen Zustand haben, wie die von Britannien. Ich will das nicht ausführen. Sicher habt ihr hier viele Dienste schon gehört über Britannien. Und wenn das praktisch wahr wird, ein Zustand von Britannien, dann wirkt der Herr nicht nur unter euch, sondern er findet tatsächlich einen Ruheplatz. Und ich meine, das ist der Gedanke auch hier, dass der Geist Gottes auf dem, der treu den Namen des Herrn Jesus bekennt in seinem Leben, dass da der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes einen Ruheplatz findet. [00:35:08] Sehr ernst ermahnt Petrus uns dann, nicht zu leiden als ein Mördertyp oder Übeltäter oder einer, der sich in fremde Sachen mischt. Das zeigt uns, dass wir Glaubende noch zu allem fähig sind.

Es ist oft erschreckend, dass solche Ermahnungen noch nötig sind für uns Glaubende. Aber die Sünde wohnt noch in uns und wenn wir uns nicht der Sünde für tot halten, sind wir tatsächlich noch zu den schlimmsten Dingen fähig. Bruder Rossi hat einmal geschrieben, in einer seiner Betrachtungen habe ich nie vergessen, wenn der Gläubige sündigt, versinkt er wie ein Stein im Wasser. Und wir, [00:36:05] die wir etwas älter geworden sind, wir haben das auch schon gesehen. Er möchte nicht, dass wir ins Gefängnis kommen, weil wir Übeltäter sind, weil wir solche sind, die Mörder, wie sagt er hier, Diebe sind oder Übeltäter, dass wir deswegen eine Buße bekommen oder ins Gefängnis kommen. Es ist leider auch immer wieder vorgekommen, dass Glaubende wegen kriminellen Taten ins Gefängnis gekommen sind. Und Petrus sagt, nicht dass jemand von euch deswegen leide oder wie einer, der sich in fremde Sachen mischt. Da kommt er auf ein Problem zu sprechen, das uns alle so liegt, [00:37:01] dass wir immer gerne sehen und uns einmischen in Dinge, die uns nichts angehen. Das ist so in der menschlichen Natur. Und auch Petrus warnt davor, in Jakobus, nein, Jakobus meine ich, warnt davor in Jakobus 3, Vers 1, seid nicht viele Lehrer. Das wird immer wieder falsch ausgelegt auf die Brüder, die Lehrer sind, aber das meint Jakobus gar nicht. Sind auch mit gemeint, aber nicht nur, sondern er meint, diese Veranlagung, die wir haben, immer andere zu belehren, wie sie sich benehmen sollten. Dass wir uns einmischen in andere Familien, dass wir uns einmischen in fremde Angelegenheiten und wenn wir das tun, kriegen wir manchmal eins mitten auf die Nase. Habt ihr schon erlebt vielleicht, dass ihr eins mitten auf die Nase kriegt und dann sind wir selber schuld, [00:38:01] wenn wir leiden. Wenn wir uns in fremde Sachen mischen und eins auf die Nase kriegen, sind das nicht die Leiden des Christus, sondern dann sind wir selber schuld. Das ist genau das, was Petrus sagt. Oder wie einer, der sich in fremde Sachen mischt, wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht. Das ist ein sehr wunderbarer Ausdruck, wenn aber als Christ. Und da meint er wahre Christen, da meint er solche und ich hoffe noch einmal, dass und möchte meinen tiefen Wunsch ausdrücken, dass alle, die hier sitzen, auch alle Kinder, wirkliche Christen sind. Ein wirklicher Christ ist ein Mensch, der im Bekenntnis seiner Sünden den Herrn Jesus als seinen persönlichen Heiland angenommen hat. Und das können Kinder schon tun. In früher Jugend, Gedenke deines Schöpfers in [00:39:01] deiner Jugendzeit. Und dann bist du ein Christ. Das meint Petrus. Er meint hier wirklich einen wiedergeborenen Christen, wie man das sagt, um zu unterscheiden von einem, der nur dem Bekenntnis nach, dem Namen nach ein Christ ist, aber nicht in Wirklichkeit. Wenn Petrus hier sagt, wenn aber als Christ du leidest, schäme es dich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen. Er sagt hier gleichsam, dadurch kannst du deine königliche Priesterschaft zeigen. Das beschäftigt uns ja an den Abenden. Dadurch kannst du im Namen Christi Gott verherrlichen. Also unser Heiland als Mensch auf Erden war, hat er es in Vollkommenheit getan. Er hat Gott verherrlicht in seiner Person, [00:40:02] auf seinem ganzen Weg über diese Erde hat er Gott dargestellt. Aber jetzt ist er zurückgekehrt in den Himmel. Nachdem er Gott in Gnade dargestellt hat, ist er zurückgekehrt in den Himmel und er wird wiederkommen, um Gott in Herrlichkeit mit uns

darzustellen. Das sind die zwei Fixpunkte, die Petrus hat. Einerseits das Leben unseres Herrn Jesus, als er auf Erden war, als er Gott in Gnade darstellte und dann den zweiten Fixpunkt hat er das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit, wo er dann Gott in Herrlichkeit mit uns darstellt. Und in der Zwischenzeit stehen wir, die Glaubenden, an seiner Stelle hier auf Erden und wir dürfen in diesem Namen Gott verherrlichen. Das heißt, [00:41:08] die Wesenszüge Gottes darstellen im Bekenntnis zum Namen Christi. Er sagt dann weiter sehr ernst, denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfange beim Hause Gottes. Die Zeit ist gekommen, das ist eigentlich die ganze Zeit, wo das Haus Gottes auf Erden ist. Diese ganze Zeit ist nicht nur die Zeit der Gnadenwege Gottes. Ich erinnere jetzt an etwas, was wir versucht haben gestern Abend klarzumachen, sondern es ist auch die Zeit der Regierungswege Gottes. Und das zeigt Petrus uns jetzt. Die Zeit ist gekommen, es ist wahr, es sind Gnadenwege Gottes mit den Menschen, [00:42:05] die wir erfahren, mit den Glaubenden, aber es gibt auch Regierungswege Gottes. Und auf diese weist der Apostel Petrus in allem Ernst hin. Die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfange am Hause Gottes. Ich möchte jetzt versuchen zu zeigen, was er meint mit dem Haus Gottes. Die Schrift, das neue Testament zeigt uns, dass die Versammlung ein Gebäude ist, das der Herr Jesus baut. Hat er begonnen zu Pfingsten vor 2000 Jahren und er baut seine Versammlung. Und was unser Jesus baut ist vollkommen, wenn es auch noch nicht vollendet ist. Dieses Gebäude ist vollkommen, aber noch nicht vollendet. Der Herr selbst spricht davon in Matthäus 16, dann spricht Paulus davon in Epheser 2, Vers 20 und 21 von diesem Gebäude, das Christus baut. Und dann [00:43:14] spricht Petrus auch von diesem Gebäude in 1. Petrus Kapitel 2, Vers 4. Wir sind gekommen zu einem lebendigen Stein, werden als lebendige Steine aufgebaut. Das ist dieses Gebäude, das Christus baut, immer vollkommen, aber noch nicht vollendet. Das wird vollendet werden am Tage der Entrückung, dann wird dieses Gebäude, diese Gesamtheit aller Erleuchten von Pfingsten bis zur Entrückung in den Himmel gehoben. Aber es gibt auch das Haus Gottes auf Erden. Auch davon spricht die Schrift und ich möchte eure Gedanken zuerst richten nach Epheser 2, [00:44:04] Vers 22, wo wir das Haus Gottes auf Erden finden nach dem Willen Gottes, nach dem Wunsche Gottes. Ich sage das deutlich, dieser Wille Gottes ist der Wunsch Gottes, nicht der Ratschluss Gottes. Nach dem Willen oder Wunsch Gottes ist das Haus Gottes auf Erden die Gesamtheit aller Erlösten, die in einem gewissen Moment lebend auf Erden sind. Das ist das Haus Gottes auf Erden nach dem Wunsch, nach dem Willen Gottes. Aber alles was Gott auf Erden gibt, legt er in die Verantwortung der Hände der Menschen. Alles. Und dann kommt diese traurige Wahrheit, dass wir Menschen immer [00:45:03] wieder versagt haben. Und auch dies zeigt uns die Schrift, dass in diesem Hause Gottes versagen ist.

Ich möchte eure Gedanken nur richten nach 1. Korinther Kapitel 3, ein jeder seht zu, wie er darauf baue. Es gibt nicht zwei Häuser Gottes auf Erden, es gibt nur ein Haus Gottes auf Erden. Und nach dem Wunsch Gottes ist es die Gesamtheit der Erlösten, die auf Erden in einem gewissen Moment leben, aber unter der Verantwortung des Menschen ist Versagen darin. Wenn ich denke an Karl den Großen, wie er evangelisiert hat in euren Gegenden hier vor etwas mehr als tausend Jahren, weiß nicht so ganz genau, dann hat er gesagt, entweder ein Kopf kürzer oder ins Taufwasser. [00:46:06] So hat er evangelisiert. Da sind sie gesprungen, natürlich ins Wasser. Und sie wurden gleichsam äußerlich in dieses Haus eingefügt, aber es waren keine wertvollen Steine. Es war Holz, Heu und Stroh, das gebaut wurde. Und darum kommt dieses Haus Gottes, wenn es um die Verantwortung des Versagens geht, unter die richtende Hand Gottes. Und das, mein Petrus hier, dass das Gericht anfange am Hause Gottes, wenn wir Versagen in diesem Haus der Verantwortung versagen, dann bekommen wir es zu tun mit der züchtigen Hand Gottes in seinen Regierungswegen. Und das [00:47:07] ist was er hier meint, dass das Gericht anfange am Hause Gottes. Wenn aber zuerst bei uns, den Glaubenden, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? Wir Glaubende, wir kommen in unserem Leben hier auf Erden in die Züchtigung Gottes. Aber denen,

die dem Evangelium nicht gehorchen, und ist noch jemand hier heute Abend, der dem Evangelium Gottes nicht gehorcht hat, der dieses wunderbare Angebot Gottes im Herrn Jesus abgelehnt hat. Was wird dein [00:48:01] Ende sein? Ich kann es dir sagen. Dein Ende wird sein der Feuersee. Das ist was Petrus sehr ernst hier vorstellt. Der Glaubende, da fängt die Züchtigung an, die richtende Hand Gottes in Züchtigung auf Erden. Aber wenn unser Leben auf Erden zu Ende geht, dann kommen wir nicht ins Gericht. Das zeigt uns die Schrift sehr deutlich. Es ist etwas sehr wunderbares. Wer an mich glaubt, hat unser Heiland gesagt, der Sohn Gottes wird nicht gerichtet. Ich liebe so diesen Satz. In dieser Wahrheit zu ruhen, welch eine Gnade. Aber wer dem Evangelium Gottes nicht gehorcht, sein Ende wird sein ewig verloren. In der ewigen Gottferne, was wird das Ende derer sein, die dem [00:49:01] Evangelium Gottes nicht gehorchen. Und er sagt weiter, und wenn der Gerichte, das sind die Glaubenden, mit Not errettet werden. Das sind so Sätze, die schwierig scheinen, aber ganz einfach sind. Wenn Petrus von Errettung spricht, meint er in allen Fällen mit einer Ausnahme nicht die Bekehrung, sondern das Ende des Weges des Gläubigen hier auf Erden, wenn wir das himmlische Ziel erreicht haben. Und er sagt, wir Gläubige werden mit Not errettet oder wir werden durch Züchtigung hin ans Ziel gebracht, weil wir so viel versagen. Das ist die ernste Seite der Regierungswege Gottes. Wir werden durch viele Prüfungen hindurch ans Ziel gebracht. Das ist die Bedeutung, [00:50:08] dass der Gerechte mit Not errettet wird. Wo will der Gottlose und Sünder erscheinen? Auch diese Frage kann ich beantworten. Wo wird er erscheinen? Am großen weißen Thron. Da werden Bücher aufgetan. Da wird noch ein Buch aufgetan, das Buch des Lebens. Und es wird klar, dass sein Name nicht im Buche des Lebens steht. Wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen? Daher sollen auch die, die nach dem Willen Gottes leiden. Er zeigt hier, dass wir Gläubige durch viele Trübsale in die Herrlichkeit eingehen. Durch viele Prüfungen, die oft auch unseren Leib betreffen, unser irdisches [00:51:05] Leben betreffen. Durch viele Prüfungen ans Ziel gebracht werden. Aber er sagt, das geschieht nach dem Willen Gottes. Es sind oft Widerstände des Feindes. Das haben wir gesehen. Diese Versuchungen, diese Verfolgung kommt vom Feind, ist aber zugleich. Und das ist nur eine Bestätigung dessen, was wir schon vorgestellt haben. Dieser Widerstand des Feindes ist zugleich in der Hand Gottes eine Prüfung für uns, nach dem Willen Gottes. Das ist etwas sehr Köstliches zu wissen, wenn wir geprüft werden, persönlich, wenn wir geprüft werden in unseren Familien, wenn wir geprüft werden in der örtlichen Versammlung durch schwere Dinge, die uns demütigen. Das wird uns morgen noch beschäftigen. [00:52:01] Dass wir uns zu demütigen haben, dass wir dann wissen, dass alles, was uns geschieht, nach dem Willen Gottes ist, nach dem Willen Gottes leiden. Es läuft Gott tatsächlich nichts aus der Hand. Das ist etwas überaus Tröstliches, wenn wir geprüft werden auf unserem Glaubensweg, das zu wissen. Nichts läuft dem allmächtigen Gott aus seinen Händen. Er überwacht den ganzen Prozess.

Mariachi Kapitel 3, glaube ich. Er wird sitzen und das Silber läuten. Er überwacht auch bei dir den ganzen Prozess deiner Nöte und Schwierigkeiten. Und es läuft ihm nichts aus der Hand und er [00:53:01] überhitzt auch nicht. Wir werden tatsächlich nicht über Vermögen versucht, sondern in der Versuchung auch den Ausgang finden, sodass wir es ertragen können. Nach dem Willen Gottes leiden. Wenn wir also nach dem Willen Gottes leiden, was sollen wir dann tun? Unsere Seelen dem treuen Schöpfer im Gebet anbefehlen. Interessant, wie Petrus das schreibt, dem treuen Schöpfer. Er kennt doch auch Gott als Vater, aber hier spricht er als Schöpfer, weil er weiß, dass die Züchtigung und der Widerstand des Feindes, den wir erfahren auf dem Glaubensweg, auch oft unseren Leib betrifft und dass wir eben [00:54:01] dann auch als Geschöpfe uns dem treuen Schöpfer anbefehlen können. Wir können das auch etwas weiter fassen, wenn unser Leib durch irgendeine Krankheit oder Schwäche oder Alterung betroffen ist, dann dürfen wir das dem treuen Schöpfer als Geschöpfer anbefehlen. Auch als Kind Gottes, dem Vater natürlich, aber auch als geschöpftem Schöpfer. Und ich glaube, dass wir so ein Gebet finden in Römer 8. In Römer 8 wird uns auch Leiden vorgestellt und

wir können gar nicht fehl gehen in Römer 8. Ich möchte das als Tipp mal geben. Es handelt sich in diesen Leiden in Römer 8 um die Leiden der Kreatur. Und da sagt Paulus, wir wissen aber, ja nein, vorher, Vers 26, [00:55:14] ebenso aber nimmt auch der Geist sich unsere Schwachheit an, denn wir wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt, aber der Geist selbst verwendet sich für uns in unaussprechlichen Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, weiß, was der Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich für Heilige gottgemäß. Wenn wir betroffen sind durch Prüfungen, die manchmal auch sehr schwer unseren Leib, unser Leben hier auf Erden, auch beruflich kann das sein, uns betreffen, weil wir noch leben auf einer Erde, die unter dem Fluch der Sünde lebt. Das ist der Grund, warum du arbeitest im Schweiße deines Angesichts. Warum du so viel Arbeit hast oder warum du mal [00:56:07] keine arbeitslos geworden bist, weil der Fluch der Sünde noch auf dieser Erde ist. Wenn wir da in solche Nöte kommen, Arbeitslosigkeit, Überlastung in der Arbeit oder Krankheit oder Alterung, dann wissen wir oft nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebührt. Aber wir dürfen unsere Seelen einem treuen Schöpfer anbefehlen. Und wir dürfen wissen, dass er sein Ohr öffnet, wenn wir Gutes tun. Das ist interessant. Im Gutes tun. Wenn nichts Verkehrtes in unserem Leben uns hindert.

Das ist etwas ganz Wichtiges. Es geht eben hier um die Regierungswege Gottes, um unsere [00:57:07] Verantwortung vor Gott. Darum fügt er das noch hinzu im Gutes tun. Wenn wir natürlich sündigen als Gläubige und Sünden nicht bekennen und ordnen vor Gott, dann haben wir auch keine Freimütigkeit im Gebet. Ich bin kein Theoretiker, das habt ihr alle erfahren. Wenn da etwas zwischen uns und Gott dem Vater steht, wenn da etwas in der Praxis da ist, ungeordnet vor unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, dann haben wir keine wirkliche Freimütigkeit im Gebet. Und Gott hat auch nicht verheißen, uns zu erhören. Aber wenn die Dinge geordnet sind und wir wünschen, den Willen Gottes zu tun, und das ist etwas sehr Wunderbares, wenn ich vor Gott hintreten darf, [00:58:11] als meinem treuen Schöpfer, im Wissen, dass auch in der Praxis alles vor ihm geordnet ist, dass ich in Ruhe praktischerweise mit Freimütigkeit eintreten kann in die heilige Gegenwart Gottes, dann darf ich meine Seele dem treuen Schöpfer anbefehlen in den Schwierigkeiten und er wird hören und er wird uns durchtragen, wenn auch durch Nöte hindurch, zur Errettung an das wunderbare himmlische Ziel.